

Geschichten vom Kino : Metrograph, Lower East Side, Manhattan

Autor(en): **Pfister, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **62 (2020)**

Heft 386

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-905833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geschichten vom Kino

40°42'54.8"N 73°59'28.4"W

Metrograph, Lower East Side, Manhattan

Vor dreissig Jahren besuchte ich in Manhattan eine Freundin, die oft umzog. Damals wohnte sie gerade in der Norfolk Street, am Nordrand der Lower East Side. Bevor ich anreiste, gab sie mir genaue Anweisungen, auf welchen Strassen ich mich ihrem Wohnblock annähern durfte und auf welchen nicht. Das Quartier war vom Drogenhandel verseucht, und ein paar Wochen zuvor war sie einer Schiesserei im Eingangsbereich ihres Gebäudes nur entgangen, weil eine Nachbarin sie in ihre Wohnung hatte schlüpfen lassen.

Heute ist die Lower East Side durchgentrifiziert, allerdings stilvoller als das etwas überdrehte, partylastige East Village. Jüdische Delis wie Katz's oder Russ & Daughters haben überlebt, und neben Hairsalons, Schokoladengeschäften und Vintage-Boutiquen gibt es auch touristische Kleinode wie das Tenement Museum, wo man nacherleben kann, wie die deutschen, irischen oder jüdischen Einwanderer ihre Kleinstwohnungen in Sweatshops und Verkaufsläden umfunktionierten, oder das International Center of Photography Museum.

In diesem Ensemble darf ein stilgerechtes Kino nicht fehlen. Vor vier Jahren eröffnete der Krawattendesigner und Filmemacher Alexander Olch in einem ehemaligen Lebensmittelverpackungslager an der 7 Ludlow Street ein Kino, das an Eleganz seinesgleichen sucht. Das schlichte, aber gediegen renovierte, nur zweistöckige Backsteingebäude umfasst zwei Säle, ein gehobenes Restaurant namens The Metrograph Commissary, eine Bar, einen kleinen, aber wohlsortierten Filmbuchladen und einen kuratierten Candy Shop.

Das Metrograph sieht sich in der Tradition der verschwundenen grossen New Yorker Kinos Beekman, Plaza oder Ziegfeld – aus dem 1969 eröffneten und 2016 geschlossenen



Ziegfeld Theatre hat es den Dolby Audio Server gerettet. Das Gesamtkunstwerk beeindruckt, man kann ganze Tage hier verbringen. Ich unternehme zuerst einen Streifzug durch den Bücherladen mit neuen und antiquarischen Titeln. Die Ausbeute: Eine deutsche Übersetzung von Graham Greenes «The Third Man» und Katharine Hepburns Memoiren «The Making of the African Queen: Or How I Went to Africa with Bogart, Bacall and Huston and Almost Lost My Mind». Mit meinen neusten Erwerbungen unter dem Arm betrete ich den Terrazzo-Boden des einer *studio eatery* aus Hollywoods goldenem Zeitalter nachempfundenen Restaurants und setze mich neben einer Zimmerpalme auf das Chesterfieldsofa. Auf einem Servierboy steht ein Leselämpchen von damals, der Kellner rät fachmännisch zu einem Bier der Marke Apex Predator. Für den Fall, dass ich an meinem Roman weiterschreiben möchte, empfiehlt er mir das «Writer's Menu», das nur aus Gerichten besteht, die man mit einer Hand essen kann.

Wem das allzu sehr nach Erlebnispark klingt, kann sich auch direkt aus den hell erleuchteten Regalen des Candy Shop mit Maltesers, scharfem Homemade-Popcorn, Pineapple Gummy Candy, Reese's Peanut Butter Cups oder Wasabi-Erbse eindecken und sich in einen der Kinosäle zurückziehen. Die hölzernen, mit rotem Samt bezogenen Sitzreihen hat Alexander Olch selber designt. Nebst vier Spitzenoperatoren hat er auch namhafte Programmgestalter_innen wie *Jake Perlin* (vorher Film Forum und Lincoln Center) und *Aliza Ma* (Ex-Kuratorin des Museum of the Moving Image) angeheuert. Alle zwei Monate erscheint eine liebevoll gestaltete Programmbroschüre, angereichert mit exklusiven Essays.

Ein Grundprinzip des Metrograph lautet, wenn immer möglich 35mm-Kopien zu zeigen. Ansonsten sind dem Filmhunger in mindestens sechs Vorstellungen pro Tag plus Nocturnes weder zeitliche noch räumliche Grenzen gesetzt: restaurierte Klassiker wie *Some Like It Hot* (1959) neben einem Programm wie dem «Old School Kung Fu Fest» oder einer «Total Kaurismäki Show», Kurz- oder Dokumentarfilmreihen und einer alphabetischen Serie, in deren Rahmen etwa die 31 wichtigsten Filme, deren Titel mit «T» beginnen, versammelt werden. Besonders attraktiv ist die Reihe «In Person»: Nirgends fällt es wohl leichter als in New York, berühmte Filmschaffende wie *Julie Andrews*, *Spike Lee* oder *Paul Schrader* für After-Film-Talks einzuladen – oder *Claire Simon*, für deren *Le Concours* (2016) das Metrograph auch die Rolle des Verleihs übernahm.

Oft erhalten die Gäste eine Carte Blanche für ein Double Feature oder eine Top-Ten-Auswahl von Lieblingswerken. Im Sommer 2017 präsentierten die Brüder Benny und Josh Safdie 13 Filme, die ihr *Good Time* (2017) inspirierten – von *Frederick Wisemans* Dokumentarfilm *Law & Order* (1969) bis zu *Walter Hills* *48 Hrs.* (1982). New York City bildet einen Dauerschwerpunkt: Am Eröffnungstag wurde in Anwesenheit von *Dustin Hoffman*, *John Waters*, *Jim Jarmusch* und *Sofia Coppola* *Taxi Driver* (1976) gezeigt, und im Oktober vergangenen Jahres liefen über ein Dutzend New-York-Filme aus dem Jahr 1981. Aber auch die Nouvelle Vague und das deutsche Kino sind immer gut vertreten. Am 14. März 2020, dem Tag, an dem Kino und Restaurant des Metrograph wegen des Coronavirus' bis auf Weiteres den Betrieb einstellten, hätte eine Retrospektive der Konstanzer Queer-Filmerin *Ulrike Ottinger* starten sollen.

Michael Pfister



The Artist von Michel Hazanavicius

film bulletin

Einsam durch die Krise?
Halt dich an uns fest.

10 Fr. Coronarabatt
Code: UNI20

Filmbulletin für Studierende
nur 55 Fr. statt 80 Fr.
Bestellen auf filmbulletin.ch

Zeitschrift
für Film und Kino

Anzeige

KINO xenix

MITGLIED BLEIBEN

Danke für Deine Unterstützung
und Deine Treue!

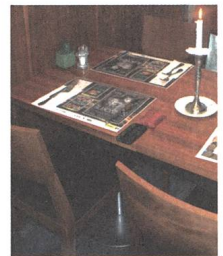
xenix.ch/mitgliedschaft

Anzeige

Filmpromotion

Werbung für Filme, Kinos und an Filmfestivals

Kulturplakat-Säulen, Plakattafeln, indoor-Plakate und sehr gezielte Flyerwerbung in über 2'500 Lokalen, Shops und Kulturtreffpunkten. Auffällige Werbung auf Tischsets und Bierdeckel.



ganze Schweiz
schnell, günstig, sympathisch



www.filmpromotion.ch Telefon 044 404 20 28

Anzeige

Auch als
Geschenk-Abo
erhältlich

filmingo

Die Streaming-Plattform für FilmliebhaberInnen

Ema y Gastón (2019) von Pablo Larraín, Chile



www.filmingo.ch